Amtsblatt Chemnitz

Nummer 48

02. Dezember 2022

Inhalt:

[Fulminanter Weihnachtsauftakt 2](#_Toc120807667)

[Strukturelles Defizit in den kommenden Jahren 2](#_Toc120807668)

[Oberbürgermeister und Kämmerer informieren über den kommenden Doppelhaushalt 2](#_Toc120807669)

[Bundesweiter Warntag 3](#_Toc120807670)

[Nächste Probewarnung am 8. Dezember um 11 Uhr 3](#_Toc120807671)

[Orden für Ingrid Mössinger 4](#_Toc120807672)

[Amtskollegen bei OB Schulze zu Gast 4](#_Toc120807673)

[Photovoltaik in Chemnitz 4](#_Toc120807674)

[Anmeldung für Silvesterlauf 5](#_Toc120807675)

[Vom magischen Geschichtenturm 6](#_Toc120807676)

[Das zweite Chemnitzer Märchenbuch ist ab sofort erhältlich. 6](#_Toc120807677)

[Rückkehr in die Wildnis 6](#_Toc120807678)

[Einladung zum 3. Chemnitzer Artenschutztag 8](#_Toc120807679)

[Hilfe für Chemnitzer Weißstörche nötig 8](#_Toc120807680)

[Stadt Chemnitz bei »Ab in die Mitte –Die City-Offensive Sachsen« erfolgreich 8](#_Toc120807681)

[Chemnitzer Projektbeitrag doppelt prämiert 8](#_Toc120807682)

[Kurz gemeldet 9](#_Toc120807683)

[15. Chemnitzer Leseadvent 9](#_Toc120807684)

[Mittelalterliches Münzschlagen 9](#_Toc120807685)

[Erster Workshop zum Zero Waste-Projekt 10](#_Toc120807686)

[Schiefertafeln sind die Tablets von damals 10](#_Toc120807687)

[Versammlungsorte der Apfelbäume gepflanzt 13](#_Toc120807688)

[»Parade der Apfelbäume« geht weiter 13](#_Toc120807689)

[Generationendialog: »Lass(t) mich doch machen!« 14](#_Toc120807690)

[Kosmos auf dem Future of Festivals 14](#_Toc120807691)

[Festplatz in Euba eingeweiht 15](#_Toc120807692)

[Lexikon der Kulturhauptstadt 15](#_Toc120807693)

[K wie Kulturkirche 2025 15](#_Toc120807694)

[L wie Lviv 15](#_Toc120807695)

[O wie Offene Galerie 16](#_Toc120807696)

[S wie Summer of Pioneers 16](#_Toc120807697)

Fulminanter Weihnachtsauftakt

»Glück auf, Glück auf...« klang es nach zwei Jahren pandemiebedingter Pause endlich wieder durch die Chemnitzer Innenstadt, als die Bergparade am Vortag des ersten Advents die Weihnachtszeit im Erzgebirge einläutete.

Rund 980 Teilnehmerinnen und Teilnehmer präsentieren die Tradition. Sie bildeten im eindrucksvollen Aufzug durch die Innenstadt den fulminanten Auftakt zur Weihnachtszeit. Die inzwischen 42. Parade startete vom Theaterplatz und führte über die Richard-Tauber- Straße, die Straße der Nationen und die Brückenstraße. Dort wendete die Parade und führte über die gleiche Strecke wieder zurück.

Währenddessen spielten der Musikkorps der Stadt Olbernhau-Grünthal und der Singkreis Neustädtel ein Konzert auf dem Theaterplatz. Weihnachtssingen auf dem Theaterplatz. Die Theater Chemnitz veranstalten am 11. Dezember um 17 Uhr erstmalig ein Weihnachtssingen auf dem Theaterplatz.

Vor der wunderschönen Kulisse des Opernhauses sind alle Besucherinnen und Besucher herzlich eingeladen, gemeinsam mit dem Opernchor, dem Kinder- und Jugendchor sowie dem Extrachor der Theater Chemnitz, begleitet von den Blechbläsern der Robert-Schumann-Philharmonie, bekannte Weihnachtslieder zu singen und sich getreu dem Motto »Vorfreude, schönste Freude« in Gedanken schon auf die festlichen Tage einzustimmen. Die Moderation übernimmt Generalintendant Christoph Dittrich. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist frei. 

www.chemnitz.de/weihnachtsmarkt

# Strukturelles Defizit in den kommenden Jahren

## Oberbürgermeister und Kämmerer informieren über den kommenden Doppelhaushalt

Die Aufstellung eines gültigen Haushaltes für Chemnitz für die kommenden beiden Jahre wird herausfordernd. Oberbürgermeister Sven Schulze und Kämmerer Ralph Burghart haben jetzt die Stadtratsfraktionen über den aktuellen Stand der Planung und die wesentlichen Finanzkennzahlen informiert.

Danach sieht der Entwurf für das kommende Jahr bisher ein Minus von rund 50 Millionen Euro vor, für das Jahr 2024 rechnet die Kämmerei derzeit mit einem Minus von rund 57 Millionen Euro. Gründe für das hohe Defizit sind unter anderem die massiv gestiegenen Energiekosten, Tariferhöhungen, höhere Zuschüsse an städtische Töchter und gestiegene Pflichtausgaben für den sozialen Bereich.

Oberbürgermeister Sven Schulze: »Der kommende Haushalt bedarf einer klaren Prioritätensetzung, um eine Genehmigung durch die Landesdirektion zu bekommen. Ich setze daher auf eine verantwortungsvolle und konstruktive Zusammenarbeit mit den Stadträten, um wie geplant im März den Zweijahreshaushalt verabschieden zu können.«

Kämmerer Ralph Burghart sagte: »Meine Handlungsmaxime als Kämmerer ist es, dass wir einen Haushalt aufstellen, der verantwortungsvoll und zukunftsorientiert ausgerichtet ist. Die jetzige finanzielle Situation ist ernst und viele Spielräume haben wir nicht. Zusätzlich haben wir von der Landesdirektion für den Haushalt 21/22 die Auflage erhalten, darauf hinzuwirken, dass die Voraussetzungen für einen gesetzlichen Haushaltsausgleich für die Haushaltsjahre ab 2024 sichergestellt werden können.«

Anfang des nächsten Jahres soll das gesamte Haushaltspaket für die kommenden beiden Jahre den Stadträten zur Beratung übergeben werden. Die Verabschiedung ist für die Haushaltssitzung im März geplant. Anschließend bedarf der verabschiedete Haushalt noch der Genehmigung durch die Landesdirektion.

[www.chemnitz.de](http://www.chemnitz.de)

# Bundesweiter Warntag

## Nächste Probewarnung am 8. Dezember um 11 Uhr

Der nächste bundesweite Warntag findet am 8. Dezember 2022 statt. An diesem Aktionstag erproben Bund und Länder sowie die teilnehmenden Kreise, kreisfreien Städte und Gemeinden in einer gemeinsamen Übung ihre Warnmittel.

Ab 11 Uhr aktivieren die beteiligten Behörden und Einsatzkräfte unterschiedliche Warnmittel wie zum Beispiel Radio und Fernsehen, digitale Stadtanzeigetafeln oder die Warn- App NINA. Die Probewarnmeldung wird erstmals auch über Cell Broadcast verschickt und wird somit rund die Hälfte aller Handys in Deutschland direkt erreichen.

Auf diese Weise werden die technischen Abläufe im Fall einer Warnung und auch die Warnmittel selber auf ihre Funktion und auf mögliche Schwachstellen hin überprüft. Im Nachgang werden von den Verantwortlichen gegebenenfalls Verbesserungen vorgenommen und so das System der Bevölkerungswarnung sicherer gemacht.

Der bundesweite Warntag dient weiterhin dem Ziel, die Menschen in Deutschland über die Warnung der Bevölkerung zu informieren und sie damit für Warnungen zu sensibilisieren.

Da eine Warnung sehr wichtige Informationen beinhaltet, soll sie möglichst viele Menschen erreichen. Deswegen wird eine Warnmeldung über viele verschiedene Warnmittel und Wege verbreitet. Zum Beispiel über Radio und Fernsehen, Internetseiten, Social Media, Warn-Apps oder Sirenen. Der bundesweite Warntag dient dazu, die Menschen zu informieren und sie mit dem Thema »Warnung der Bevölkerung« vertraut zu machen.

Je geübter die Menschen mit diesem Thema umgehen, umso eigenständiger und effektiver können sie in einer Krisensituation handeln. Bei der Probewarnung am 8. Dezember werden unterschiedliche Warnmittel und Abläufe mit dem Ziel getestet, mögliche technische Schwachstellen in Funktion und Abläufen aufzuspüren und diese im Nachgang zu beseitigen, um die Warnung der Bevölkerung sicher zu stellen. In Chemnitz werden immer am ersten Samstag im Monat, jeweils um 11 Uhr, die Sirenen getestet.

Auf den Probealarm weist die Stadt Chemnitz vorab auf ihren Social- Media-Kanälen in mehreren Sprachen hin. Die Chemnitzer Verkehrs AG beteiligt sich mit Durchsagen über die Dynamischen Fahrgastinformationsanzeigen (DFI) an den Haltestellen sowie in Bussen und Bahnen an der Warnung der Bevölkerung.

[www.warnung-der-bevoelkerung.de](http://www.warnung-der-bevoelkerung.de)

# Orden für Ingrid Mössinger

Die Chemnitzer Ehrenbürgerin Dr. h. c. Ingrid Mössinger wurde am Montag für ihr großes Engagement für die deutsch-französischen Beziehungen vom französischen Botschafter François Delattre mit den Offiziersinsignien im nationalen Orden der französischen Ehrenlegion ausgezeichnet. Ingrid Mössinger war von 1996 bis 2017 Generaldirektorin der Chemnitzer Kunstsammlungen.

# Amtskollegen bei OB Schulze zu Gast

Am 24. November waren die Landratskollegen Dirk Neubauer, Carsten Michaelis, Rico Anton und Thomas Hennig (von links) zum Regionalkonvent bei Oberbürgermeister Sven Schulze (Mitte) zu Gast.

Gemeinsam wollen sie die Region Chemnitz-Südwestsachsen stärken und voranbringen – und dort, wo es nötig ist, mit gemeinsamer Stimme und gemeinsamer Kraft auftreten: Wirtschaft, Tourismus, Bildung, Verkehr und vieles mehr. OB Schulze dankte für den überaus offenen und kollegialen Austausch. Die Arbeitstreffen finden halbjährlich statt. Dabei wechselt die Gastgeberregion jährlich, den Anfang machte Chemnitz.

# Photovoltaik in Chemnitz

Es ist noch nicht lange her, da wurde Chemnitz unter anderem von der Wirtschaftswoche zur Solarhauptstadt Deutschlands 2022 gekürt. Und das vor Freiburg, Münster und München.

Gemessen an der installierten Solarleistung wird in Berlin insgesamt die meiste Solarenergie erzeugt. Mehr Fläche, mehr Leistung. Logisch. Die Wirtschaftswoche setzte dies jedoch in Relation zur Einwohnerzahl, also wie viel Leistung pro Kopf produziert wird. Und da ist Chemnitz mit 0,293 Megawatt pro 1000 Einwohnerinnen und Einwohnern Spitzenreiter.

Auffällig: Erst auf Platz vier ist mit Münster die erste westdeutsche Großstadt vertreten. Ist Ostdeutschland also das Mekka der Solarenergie? Zu dem Ergebnis tragen die Chemnitzerinnen und Chemnitzer durch die Installation von Privatanlagen selbst bei, aber auch die mittlerweile zahlreichen Photovoltaikanlagen (PVA) auf städtischen Gebäuden sind ein wesentlicher Faktor.

Zählen wir allein die Kollektorenflächen auf Dächern städtischer Grundschulen (unter anderem Südlicher Sonnenberg), Kindertagesstätten (zum Beispiel der Kita Schloßstraße) oder des Beruflichen Schulzentrums (Technik III) zusammen, kommen wir auf 873,8 Quadratmeter, was einem theoretischen Energiegewinn von 131.500 Kilowattstunden entspricht.

Mit dieser Menge ließe sich der Strombedarf des Paternosters im Rathaus etwa zehn Jahre lang decken, der Chemnitzer Tierpark 3,2 Monate lang betreiben, die Sauna im Stadtbad etwa vier Monate hochheizen oder eine Person könnte 394.500 Minuten lang zu Hause warm duschen.

Wer nochmal gegenrechnen möchte: Um eine Kilowattstunde zu erzeugen, muss eine Person zehn Stunden lang Fahrrad fahren oder 100 Milliliter Benzin verbrennen. Kein Wunder, dass Menschen immer mehr auf heimische Solaranlagen setzen, oder? Und da geht Chemnitz eben mit bestem Beispiel voran! Fakt ist: Photovoltaik wird immer wichtiger und ist als Alternative zu Erdöl und Gas nicht mehr wegzudenken, wofür der städtische Raum kontinuierlich ausgebaut wird. Und das nicht nur in Chemnitz.

Wer mehr wissen will, findet weitere Informationen zu den Energiesparmaßnahmen der Stadt Chemnitz unter [www.chemnitz.de/energiesparen](http://www.chemnitz.de/energiesparen) oder unter [www.instagram.com/stadt\_chemnitz/reels](http://www.instagram.com/stadt_chemnitz/reels)

# Anmeldung für Silvesterlauf

Nach dreijähriger Pause kehrt der Silvesterlauf am 31. Dezember zurück und lädt alle Laufinteressierten zum gemeinsamen sportlichen Jahresabschluss am Wasserschloss Klaffenbach ein.

Organisiert wird der Lauf vom Triathlon Chemnitz e. V. Der Verein widmet sich dem Thema Inklusion und ermöglicht mit dieser Veranstaltung die Teilhabe Benachteiligter. Dafür wurde eigens eine Handicap-Ehrung eingerichtet. Neben einem 1-Kilometer-Kinderlauf werden ein 3-Kilometer- und ein 10-Kilometer-Lauf angeboten.

Der Silvesterlauf gehört zum Chemnitzer Lauf-Cup – einer Serie von Laufwettkämpfen. Mit der Möglichkeit der Teilnahme von Kindern am regelmäßigen Training und Triathlon-Wettkämpfen gehört der Triathlon Chemnitz e. V. zu den Pionieren im Para-Triathlon- Nachwuchsbereich, so auch die Teilnahme an Sports United und der Kindersportmesse Sporty. Auch wurde gemeinsam mit dem Stadtsportbund Chemnitz ein Schnuppertag organisiert.

Informationen und Anmeldung zum Silvesterlauf unter: [www.silvesterlaufchemnitz.de](http://www.silvesterlaufchemnitz.de)

# Vom magischen Geschichtenturm

## Das zweite Chemnitzer Märchenbuch ist ab sofort erhältlich.

Aus über 70 Einsendungen hat Hannah Schmuck mit ihrem Text »Der magische Geschichtenturm« den Schreibwettbewerb »Dein Chemnitz. Dein Märchen« gewonnen. Die Autorin präsentierte am vergangenen Freitag gemeinsam mit Oberbürgermeister Sven Schulze und zwei weiteren Gewinnern das zweite Chemnitzer Märchenbuch.

Sie erhält ein Preisgeld von 500 Euro. Ihre Geschichte erzählt von einem mutigen und neugierigen Mädchen Fenja und Herrn Ohrenklang, der einen wundersamen Turm bewohnt. Letzterer gerät bald in Gefahr und damit auch alle Geschichten der Stadt.

Den zweiten Platz und 300 Euro hat Axel Gerhard mit seiner Geschichte »Unheimliche Geräusche in Rabenstein« gewonnen. Hier steht Frosch Ferdinand im Mittelpunkt und sucht gemeinsam mit vielen anderen Tieren der Stadt Chemnitz nach der Ursache von merkwürdigen Geräuschen, die allen den Schlaf rauben. Der dritte Platz und 200 Euro gingen an Monique Brucke für ihre Geschichte »Entenrennen mit ungeahnten Folgen«. Dabei erlebt ein Quietsche-Entchen eine spannende Reise auf den Flüssen und Bächen der Stadt.

Oberbürgermeister Sven Schulze: »Drei neue, spannende und phantasievolle Märchen sind im zweiten Chemnitzer Märchenbuch zu lesen. Es zeigt Chemnitz aus ganz ungewöhnlichen Perspektiven und macht neugierig, die Stadt mal aus einem anderen Blickwinkel zu sehen. Das kann mit Kinderaugen oder aus der Froschperspektive sein. Gleichzeitig erzählen die Geschichten auch ganz viel über die Dinge, die uns in Chemnitz wichtig sind. Ich freue mich, wenn viele diese spannende Reise antreten und sich von den Märchen verzaubern lassen.«

Die Chemnitzer Grafikerin Veronica Seidel hat das Buch »Der magische Geschichtenturm« mit großformatigen Bildern illustriert. Der regionale Verlag edition claus aus Limbach-Oberfrohna hat das Buch veröffentlicht. Es hat 52 Seiten und kostet im Buchhandel 14 Euro.

Eine erste Kostprobe des Buches konnten sich Besucherinnen und Besucher der Veranstaltung »Die Weihnachtsmacher« am 26. und 27. November in der Stadthalle Chemnitz holen. Hannah Schmuck hat dort an beiden Tagen ihr Märchen vorgelesen. Weitere Märchen aus dem Schreibwettbewerb werden im Januar zur Siesta-Lesung in der Universitas-Buchhandlung (dienstags, 13 Uhr) vorgestellt.

# Rückkehr in die Wildnis

Wisente aus dem Tierpark Chemnitz und anderen zoologischen Einrichtungen wurden ausgewildert.

In den vergangenen Monaten sind im Rahmen des Erhaltungszuchtprogramms des Europäischen Zooverbandes EAZA neben zwei zweijährigen Wisentkühen aus Chemnitz auch Wisente aus den Zoos Rostock, Bernburg, Berlin, Köln, Fota (Irland) und Pilsen (Tschechische Republik) in den Tierpark Berlin umgezogen.

Nachdem die zehn Wisentkühe sich in Berlin einige Monate lang aneinander gewöhnt hatten, wurden sie in einer Frachtmaschine von Frankfurt/Hahn nach Baku in Aserbaidschan transportiert. Begleitet wurden die Tiere von Expertinnen und Experten vom WWF und vom Berliner Tierpark.

Ziel war der 130.508 Hektar große Shahdag Nationalpark im Großen Kaukasus, wo die Tiere am Morgen des 23. November wohlbehalten in einem Eingewöhnungsgehege ankamen. Hier treffen sie später auf insgesamt 31 weitere Tiere, die in den vergangenen vier Jahren bereits ihren Weg zurück nach Aserbaidschan gefunden haben, darunter auch einige Kälber, die bereits im Nationalpark geboren wurden, sowie eine 2016 im Tierpark Chemnitz geborene und 2021 ausgewilderte Wisentkuh.

Wisente sind imposante und beliebte Bewohner von Wildparks und Zoos. Im Tierpark Chemnitz werden sie seit den 1980er Jahren gehalten und gezüchtet. Einige der hier geborenen Tiere leben wieder in freier Wildbahn.

Wiederansiedelungsprojekte sind wichtige Aufgaben der Zoos und bei ihrer Umsetzung zeigt sich, wie wichtig Kooperation zwischen nationalen, europäischen und internationalen Einrichtungen ist.

Wisente waren früher in weiten Teilen Europas zu finden. Schrumpfende Lebensräume und Jagd führten bereits ab dem 11. Jahrhundert zum Rückgang der Wisent-Populationen. 1927 wurde der letzte Wisent im Kaukasus erschossen. Damit waren die majestätischen Wildrinder in ihrem natürlichen Lebensraum ausgerottet.

Nur dank weniger Tiere in der Obhut zoologischer Einrichtungen konnte diese Tierart vor dem endgültigen Aussterben bewahrt werden. Heute ziehen wieder Wisente durch Europäische Wälder. Die Geschichte der Wisente gilt als eine der hoffnungsvollsten im modernen Artenschutz, doch noch immer sind Maßnahmen nötig, um die Zukunft des Wisents längerfristig zu sichern.

Quelle: Tierpark Berlin

[www.tierpark-chemnitz.de](http://www.tierpark-chemnitz.de)

Öffnungszeiten im Winter:

Tierpark: 9 bis 16 Uhr, letzter Einlass 15 Uhr

Wildgatter: 8 bis 16 Uhr, letzter Einlass 15 Uhr

# Einladung zum 3. Chemnitzer Artenschutztag

## Hilfe für Chemnitzer Weißstörche nötig

Der 3. Chemnitzer Artenschutztag steht unter dem Motto »Wie können wir den Chemnitzer Weißstörchen helfen?«. Er findet am Samstag, den 10. Dezember von 10 bis 15 Uhr im Kino Weltecho in der Annaberger Straße 24 statt.

In den letzten Jahren haben sich die Ortschaften Wittgensdorf und Grüna zu traditionellen Brutplätzen für den Weißstorch entwickelt. Pro Horst wurden zwei bis drei Jungstörche großgezogen.

Doch anders als in den Vorjahren verendeten im Sommer 2022 vier Jungstörche an Nahrungsmangel. Auf Grund des fortschreitenden Klimawandels ist zu erwarten, dass sommerliche Dürrephasen mit einer einhergehenden Nahrungsknappheit für die Weißstörche zunehmen werden.

Vier Referierende werden zu aktuellen Themen wie Nahrungsökologie, Bestandsentwicklung in Sachsen und der Region, aktuellen Schutzmaßnahmen und zur Beringung von Weißstörchen sprechen. Zielgruppe sind interessierte und engagierte Bürgerinnen und Bürger, Ornithologinnen und Ornithologen, ehrenamtliche Naturschützerinnen und Naturschützer, Flächeneigentümerinnen und -eigentümer sowie Landnutzende.

Die Veranstaltung soll die Vermittlung und den Austausch von wissenschaftlichen Erkenntnissen zum Weißstorch und die Diskussion zu Schutzmaßnahmen und praktischen Lösungen ermöglichen. Der 3. Chemnitzer Artenschutztag wird vom Umweltamt und der Naturschutzstation Chemnitz in Zusammenarbeit mit der Volkshochschule Chemnitz organisiert. Der Eintritt zu dieser Veranstaltung ist frei. 

Weitere Informationen: www.chemnitz.de/naturschutz

# Stadt Chemnitz bei »Ab in die Mitte –Die City-Offensive Sachsen« erfolgreich

## Chemnitzer Projektbeitrag doppelt prämiert

Zur Abschlussveranstaltung des Wettbewerbs »Ab in die Mitte – Die City- Offensive Sachsen« gab es auch in diesem Jahr für Chemnitz Grund zum Jubeln: Die Jury konnte mit dem Projektbeitrag »Augmented Reality (erweiterte Realität) – Erlebnisse für die Chemnitzer Innenstadt« gleich doppelt überzeugt werden.

Das Projekt wurde mit dem 3. Platz im Wettbewerb sowie mit dem Sonderpreis »Einzelhandel« des Sächsischen Staatministeriums für Wirtschaft, Arbeit und Verkehr prämiert und erhielt zwei Preisgelder in Höhe von insgesamt 22.000 Euro. Das Motto des Wettbewerbs lautete »Kreativ aus der Krise – Innenstadt neu denken«. Bei dem von Chemnitz eingereichten Beitrag handelt es sich um ein Digitalisierungsprojekt, das eine Verknüpfung zwischen digitaler und analoger Welt schafft.

In Anlehnung an etablierte Spiele wie »Pokémon Go« bewegt man sich mittels einer App auf seinem Handy durch die Chemnitzer Innenstadt, löst Aufgaben und erhält Belohnungen, die zu teilnehmenden Partnerinnen und Partnern aus dem Handel, der Gastronomie oder der Dienstleistung führen. Die Entwicklung und Umsetzung der App ist für das kommende Jahr geplant.

Impulsgeber sowie Entwickler des Projektes sind Steve Rettcke und Sandra Kothe von der Chemnitzer Agentur Kopfsatz und Jens Preissler von der SWA Werbeartikel GmbH. »In Kooperation mit der Stadt Chemnitz soll somit ein konkretes SmartCity-Projekt mit Bezug zu Handel, Gastronomie und Dienstleistern umgesetzt werden, das gleichzeitig auf die ganzheitliche Weiterentwicklung der Chemnitzer Innenstadt und deren Multifunktionalität einzahlt«, so Projektkoordinator Florian Hegewald aus dem Geschäftsbereich Wirtschaft der Stadt Chemnitz.

www.chemnitzde/wirtschaft

# Kurz gemeldet

## 15. Chemnitzer Leseadvent

Der Leseadvent in der Chemnitzer Stadtbibliothek hat begonnen und findet in der Zentralbibliothek im Tietz statt. Der Eintritt ist kostenfrei. Chemnitzer Persönlichkeiten lesen Texte zum Thema Ankunft beziehungsweise Advent und werden zu ihrer Person und aktuellen Projekten von Pfarrer Stephan Tischendorf befragt. Die Veran- staltungen werden von Schülerinnen und Schülern der Städtischen Musikschule musikalisch begleitet.

**8. Dezember, 17 Uhr:** Daniel Dost, Mitglied bei »Die Buntmacher\*innen«

**15. Dezember, 17 Uhr:** Dr. Ruth Röcher, Vorsitzende der Jüdischen Gemeinde in Chemnitz

**22. Dezember, 17 Uhr:** Norbert Dechant, Lebensmittelretter, Botschafter für Chemnitz im foodsharing e. V.

Der Leseadvent ist ein Projekt des Evangelischen Forums und der Stadtbibliothek Chemnitz in Kooperation mit Radio T e. V. und der Städtischen Musikschule Chemnitz.

## Mittelalterliches Münzschlagen

Am 6. Dezember lädt das Schloßbergmuseum um 15 Uhr zum mittelalterlichen Münzschlagen ein. Die Besucherinnen und Besucher erwartet eine Schnupperveranstaltung mit Erläuterungen zur Geldgeschichte, mittelalterlichen Münzen, der Herstellung kleiner Reliefs sowie das Erlernen des Münzprägens. Die Teilnahme ist kostenlos. Diese Veranstaltung wird von »Aufholen nach Corona« gefördert.

[www.kunstsammlungen-chemnitz.de](http://www.kunstsammlungen-chemnitz.de)

## Erster Workshop zum Zero Waste-Projekt

Seit Anfang des Jahres erarbeitet das Umweltamt der Stadt Chemnitz ein Zero Waste-Konzept (dt: null Verschwendung/Abfall-Konzept), das vom Freistaat Sachsen gefördert wird. Um eine möglichst breite Öffentlichkeit mit ihrer Meinungs- und Ideenvielfalt einzubeziehen, lädt das Chemnitzer Umweltamt zum 1. Workshop zum Zero Waste- Projekt am 14. Dezember um 17 Uhr ins Stadtschaufenster (links neben dem Haupteingang des Technischen Rathauses), Friedensplatz 1, ein. Ziel des Workshops ist ein produktiver Gedankenaustausch und die Vernetzung aller Projektbeteiligten untereinander.

Weitere Informationen: [www.chemnitz.de/zerowaste](http://www.chemnitz.de/zerowaste)

# Schiefertafeln sind die Tablets von damals

Lederranzen, historische Schulbänke und technische Geräte: Der Besuch im Schulmuseum Ebersdorf ist eine Reise in die Vergangenheit.

Möglich macht das ein Verein, dessen Mitglieder seit mehr als 30 Jahren das schulhistorische Erbe erhalten. Von dieser größtenteils ehrenamtlichen Arbeit erzählen die Vereinsvorsitzende Birgit Raddatz und ihr Stellvertreter Kai-Uwe Hacker.

**Welches Konzept steckt hinter dem Schulmuseum Ebersdorf?**

Kai-Uwe Hacker: Schule wie vor 100 Jahren. Viertklässler, die in Sachunterricht das Thema behandeln, führen wir durchs Museum und ich halte 45 Minuten Unterricht. Wir reden darüber, wie die Kinder früher angezogen waren, wie die Ranzen ausgesehen haben, welche Schreibgeräte es gab. So wird zum Beispiel auch die alte Brottasche mal umgehängt. Die Kinder denken dann mitunter, da kommt das Handy rein.

**Woher haben Sie die vielen Exponate?**

Birgit Raddatz: Anfangs war ein schulhistorischer Fundus durch die Arbeitsgemeinschaft Werken an der Ebersdorfer Schule vorhanden. Viele Schulen haben uns nach der Wende Materialien zur Verfügung gestellt, die nicht mehr benötigt wurden. Dabei hat uns auch das Schulamt unterstützt. Wir sind zum Teil umhergefahren, als Schulen geschlossen oder saniert wurden, und haben geholt, was wir tragen konnten. Rollbilder zum Beispiel. Was denken Sie, was für ein gruseliges Gefühl das war, als unter den Klassenzimmerfenstern Container standen und die lange sorgsam gehüteten Lehrmittel zum Fenster hinausflogen.

Hacker: Oft melden sich auch Privatleute, etwa, wenn sie den Haushalt ihrer Eltern oder Großeltern auflösen. Die bringen Kartons und sagen oft nur: Nehmt, was ihr wollt.

Das Museum befindet sich im ehemaligen Rathaus von Ebersdorf, das 1914 eingeweiht wurde. Doch schon 1919 wurde Ebersdorf nach Chemnitz eingemeindet. Das Gebäude war seither Ort für viele Institutionen: Ortschaftsrat, Dorfpolizist und nach 1945 unter anderem die LPG, später die Sparkasse. Als der Hort der Ebersdorfer Schule aus dem Obergeschoss in die heutige Grundschule umzog, setzte sich der Verein dafür ein, die Räume nutzen zu dürfen. Im Jahr 2000 zog das Museum ein. Davor nutzte der Verein die alte Ebersdorfer Schule. Nach deren Schließung existierte das Schulmuseum auf Rädern.

**Was kann der Besucher im Schulmuseum alles entdecken?**

Hacker: Wir sind ein Museum zum Erleben und Begreifen. Das wichtigste Zimmer ist die Schulstube. Einige der Bänke sind über 100 Jahre alt. Im kleinen Ebersdorfer Zimmer zeigen wir unter anderem Klassenfotos. Der zweitgrößte Raum ist das Fächerkabinett mit Exponaten etwa seit 1900. Dort erfährt der Besucher, welche Fächer es früher gab, wie Naturkunde, Hand- und Hausarbeiten, Leibeserziehung, Rechnen.

Raddatz: Dazu kommt der Raum für die Sonderausstellungen und zur Schule nach 1945 sowie der Veranstaltungsraum im Erdgeschoss, den wir zur Museumsnacht und für Beschäftigungsangebote nutzen. Oder für Schüler, die bei uns für ihren Geschichtsunterricht oder Belegarbeiten recherchieren.

Hacker: Und im Technikraum sind alle Geräte ausgestellt, die irgendwann einmal in einer Chemnitzer oder Karl-Marx-Städter Schule verwendet wurden: Bildwerfer, Polylux, Tonbandgeräte, ein Grammofon. Darunter Raritäten wie der Fernseher aus dem Clubraum der Ebersdorfer Schule von 1956.

**Die Schulstube ist das Herzstück?**

Hacker: Auf jeden Fall. Die vierten Klassen haben in Sachkunde den Unterrichtsbaustein ›Schule früher‹. Dafür ist die Schulstube wie geschaffen. Als außerschulischer Lernort arbeiten wir quasi für Schüler und Lehrkräfte.

Raddatz: Wir bieten lehrplanbegleitenden Unterricht an. Das ist unser Anspruch. Da würden wir uns mehr Wertschätzung der zuständigen Stellen wünschen.

An der Tafel der Schulstube stehen die wichtigsten Schülerregeln in Sütterlin, auf den Holzbänken liegen Schiefertafeln.

**Was wird inhaltlich behandelt?**

Hacker: Wir bauen auf dem Lehrplan auf, räumen aber auch mit Mythen auf. Zum Beispiel waren in unserer Region Eselskappen als Strafe nicht verbreitet. Das steht leider aber in vielen Schulbüchern so.

Raddatz: Ehrverletzende Strafen gab es aber trotzdem, wie die Strafbank oder das in der Ecke stehen. Ältere Leute erzählen uns, dass es das in den anderen Besatzungszonen bis weit nach 1945 gab. In der ehemaligen DDR war jede körperliche Züchtigung untersagt.

**Wie behandeln Sie dieses schwierige Thema mit den Viertklässlern?**

Hacker: Es ist fester Bestandteil des Unterrichts. Wir erklären die Funktionsweise des Rohrstocks und erläutern das sogenannte ›Chemnitzer Regulativ‹, in dem unter anderem die Regeln der Anwendung des Rohrstocks für die Lehrer festgeschrieben waren. Der Lehrer durfte nicht einfach drauflos schlagen.

**Was interessiert Kinder besonders?**

Hacker: Der Rohrstock. Oder die alten Schulranzen. Wir zeigen ihnen die Schönschreibhefte von Martha Reichel. Dieses Mädchen, das vor 112 Jahren ganz ordentlich in ihre Hefte geschrieben hat, war genauso alt wie die Kinder, die uns heute besuchen. Da staunen alle. Wir machen es so lustig wie möglich und so wissensreich wie nötig.

Raddatz: Viele Grundschullehrer sind dankbar, da man hier bei uns die Zeit besser nachempfinden kann als auf einem Bild. Das forschende Lernen rückt mehr in den Fokus.

**Wie groß ist die Resonanz seitens der Schulen?**

Hacker: Wir werden überrannt, sind bis Januar 2023 von Dienstag bis Freitag ausgebucht. Ein großes Lob für uns. Pro Schuljahr erleben allein mindestens 2000 Kinder unser Programm. Zunehmend kommen auch Kindergartengruppen. Zuhause erzählen die Kinder ihren Eltern dann davon und stehen bald, teilweise mit Oma und Opa, wieder hier.

Raddatz: Manchmal treffen sich vier Generationen hier. Regelmäßig kommen Erinnerungen hoch. Unsere Räume vermieten wir ja auch für Klassentreffen und Jubiläen.

Hacker: Mitunter suchen wir aus unserem großen Fundus alte Schulbücher dieser Zeit heraus. Da kommen den alten Leutchen teilweise die Tränen. Wir verstehen uns auch als Heimatmuseum, denn wir bringen noch einmal das Erleben mehrerer Generationen zusammen.

Raddatz: Wir besitzen einige Haupt- und Zensurbücher, haben damit schon Zeugnisse nachgeschrieben für Leute, die ausgebombt wurden. Ich weiß noch, Oma Rosel hat zum 100. Geburtstag ihr Zeugnis nochmal bekommen. Da friert es mich heute noch, wenn ich daran denke.

**Elf Mitglieder hat der Verein. Wie schaffen Sie das alles?**

Raddatz: Es ist viel Administratives, was mich auch mal nervt. Jedes Jahr der Kampf um eine ausgeglichene Finanzierung, um Fördermittel. Doch wenn man eine Gruppe von Kindern hier hat, schaut man nicht auf die Zeit. Das ist der Moment, in dem sich alles lohnt.

Hacker: Man muss positiv verrückt sein. Anfangs sind die Kinder sehr aufgeregt. Nach fünf Minuten werden sie komplett andächtig. Die Kinnladen fallen nach unten, die Augen werden immer größer. Am Ende gibt es teilweise Applaus. Diese Begeisterung ist unbezahlbar.

**Was an der Schule von früher ist aus Ihrer Sicht gut gewesen?**

Hacker: Der Respekt vor den Erwachsenen.

Raddatz: Die professionelle Distanz. Ich bin seit 37 Jahren im Schuldienst. Ein Lehrer muss sich heute jeden Tag Herausforderungen stellen, die oft an die Belastungsgrenze gehen.

Hacker: Heute sind die Kinder medial überfrachtet. Bei uns wird zwar auch gewischt, aber höchstens über die Schiefertafel.

Der Stadtteil Ebersdorf feiert 2024 sein 700-jähriges Bestehen. Der Heimatverein Unser Ebersdorf e.V. trommelt bereits, um Akteure und Sponsoren zu finden. Kern soll ein Stadtteilfest voraussichtlich Anfang Juli sein. Das Schulmuseum wird ein Anlaufpunkt sein. Neben der Kirche ist es die einzige verbliebene kulturelle Einrichtung im Stadtteil. Wer mitmachen möchte, kann sich beim Heimatverein melden.

Was wünschen Sie sich für die Kulturhauptstadt 2025?

Raddatz: Dass nicht nur Projekte neu aus dem Boden gestampft werden, sondern darauf geschaut wird, was es schon alles in Chemnitz gibt. Ich kann Schule nicht neu erfinden, aber wir machen sie erlebbar. Daher wünschen wir uns, dass wir stärker wahrgenommen werden und unsere Bedeutung als Chemnitzer Institution gesehen wird: Dass in Ebersdorf ein kleines, feines Museum existiert, das mit Unterstützung der Kulturhauptstadtverantwortlichen 2025 ein Anlaufpunkt auch für internationale Besucher sein kann. 

Das vollständige Interview zum Ebersdorfer Schulmuseum gibt es unter: [www.chemnitz.de/MacherDerWoche](http://www.chemnitz.de/MacherDerWoche)

# Versammlungsorte der Apfelbäume gepflanzt

## »Parade der Apfelbäume« geht weiter

Im November wurde das Kulturhauptstadt- Flagship-Projekt »We Parapom! « um einen weiteren Baustein ergänzt. Es entstanden die ersten Versammlungsorte: Plätze, an denen Bäume von vielen Beteiligten gemeinsam und in großer Anzahl gepflanzt werden und sich die Apfelbäume im bildlichen Sinne »versammeln«.

Am 12. November haben 50 Erstklässler des Chemnitzer Schulmodells zusammen mit ihren Patinnen und Paten aus den 9. Klassen und den Eltern gemeinsam Apfelbäume im Apfelpark in Hilbersdorf gepflanzt. Die Pflanzungen wurden von den Regionalgruppen des BUND und des NABU betreut.

In Kleinolbersdorf wurden eine Woche später ebenfalls Apfelbäume gepflanzt – insgesamt 22 Stück. Der Bürgerverein und der Ortschaftsrat von Kleinolbersdorf-Altenhain starteten vor einiger Zeit bereits einen Aufruf für Patenschaften, so konnten für alle Bäume Paten gefunden werden: Schülerinnen und Schüler, aber auch die Jugendfeuerwehr. Für das Frühjahr 2023 sind weitere Pflanzungen entlang der Route der Parade in Gablenz und im Yorkgebiet geplant.

# Generationendialog: »Lass(t) mich doch machen!«

Die Landesseniorenbeauftragte Christiane Schifferdecker lädt zum ersten Generationendialog in das Kraftwerk, Kaßbergstraße 36, ein.

Was ist wichtig bei der Entscheidung für einen Beruf? Wie kann ich erworbene Kenntnisse und Kompetenzen weitergeben? Wann ist der richtige Zeitpunkt für den Abschied aus dem Berufsleben? Und was kommt danach?

Diese Fragen diskutieren Schülerinnen, Schüler und Auszubildende sowie Menschen, die kurz vor dem Eintritt in die nachberufliche Phase stehen oder sich gerade aus ihrem Berufsleben verabschiedet haben, miteinander.

Zum Generationendialog »LAMIDOMA – Lass(t) mich doch machen « treffen sich Interessierte am 6. Dezember von 9 bis 17 Uhr im Kraftwerk Chemnitz in der Kaßbergstraße 36. Der Eintritt ist frei. Das Team Generationen der Kulturhauptstadt Europas Chemnitz 2025 GmbH wird ebenfalls vor Ort sein und mitdiskutieren.

Weitere Informationen gibt es unter: [www.atb-chemnitz.de](http://www.atb-chemnitz.de)

# Kosmos auf dem Future of Festivals

Kann ein Festival die Demokratie erneuern, den Zusammenhalt in einer Stadt oder einer Gemeinde stärken und gleichzeitig attraktiv nach außen wirken? Das »Team Kosmos Chemnitz« glaubt daran und aus diesem Grund haben Akteurinnen und Akteure von CWE und Kulturszene das Konzept und die ersten Erfahrungen aus dem Kosmos auf dem »Future of Festivals«, einem Festival für Festivals, in Berlin vorgestellt.

Die Veranstaltung war sehr gut besucht und das Publikum zeigte sich durch viele Rückfragen sehr interessiert an den Hintergründen zur Entstehung des Festivals, an der Art der Zusammenarbeit der verschiedenen Akteurinnen und Akteure sowie am Beteiligungskonzept der Kosmos Werkstatt.

Weitere Informationen: [www.futureoffestivals.com/event/programm](http://www.futureoffestivals.com/event/programm)

# Festplatz in Euba eingeweiht

Am vergangenen Samstag hat Baubürgermeister Michael Stötzer den neuen Festplatz in Euba als einen von 17 öffentlichen Plätzen eröffnet, die im Zuge der Kulturhauptstadt Europas Chemnitz 2025 umgesetzt werden. Die feierliche Eröffnung fand anlässlich des traditionellen Pyramidenanschiebens und des Weihnachtsmarkts statt.

Die öffentlichen Plätze sind Teil der Interventionsflächen der Kulturhauptstadt Europas Chemnitz 2025, wobei acht von Bürgerplattformen und acht weitere von den Ortschaften initiiert werden. Der Festplatz ist mit 3.000 Quadratmetern und mit Maßen von 50 mal 60 Metern mit zwei Zufahrten angelegt. Der Oberbau der Festplatzfläche wurde bis auf die Deckschicht fertiggestellt und es wurde ein Ständer für den Weihnachtsbaum eingebracht. Weiterhin sind Baumpflanzungen geplant.

# Lexikon der Kulturhauptstadt

## K wie Kulturkirche 2025

Für das Kulturhauptstadtjahr 2025 gibt es bereits einen ökumenischen Zusammenschluss der Kirchen der Stadt. Unter dem Namen Kulturkirche 2025 werden bereits erste Projekte umgesetzt. Einen Kulturhauptstadtpfarrer – Holger Bartsch – gibt es ebenfalls schon. Jetzt hat auch die katholische Gemeinde eine Stelle ausgeschrieben, bei der die Belange und Ideen aus den Gemeinden gesammelt werden können. Weitere Informationen gibt es unter [www.kulturkirche2025.de](http://www.kulturkirche2025.de)

## L wie Lviv

Die Stadt Lviv liegt im Westen der Ukraine und setzte sich vor wenigen Tagen gegen die Mitbewerber- Städte um den Titel »Europäische Jugendhauptstadt 2025« durch. Dieser Titel wird jährlich vom Europäischen Jugendforum vergeben und soll den Städten die Möglichkeit geben, ihre Ideen und Projekte einem großen Publikum zu präsentieren. Im Fokus stehen dabei – natürlich – Kinder und Jugendliche und ihre Ansichten, Bedürfnisse und Visionen für die Zukunft. Im kommenden Jahr ist die Stadt Lublin in Polen Jugendhauptstadt.

## O wie Offene Galerie

Der Kulturverein denkART auf dem Sonnenberg kuratiert jährlich eine Ausstellung, in der Werke der Mitglieder gezeigt werden. Die »Offene Galerie«, wie die Macher das Format nennen, wird am 3. Dezember um 16 Uhr eröffnet. Das Thema lautet »Geniales Durcheinander«. Die Ausstellung ist jeweils mittwochs und samstags von 15 bis 18 Uhr in den Räumlichkeiten des Vereins in der Sonnenstraße zu sehen. Begleitet wird sie durch verschiedene Aktionen und kreative Nachmittage.

## S wie Summer of Pioneers

In der Kulturregion startet ein kleines Pilotprojekt, bei dem es darum geht, das Landleben auszuprobieren. Der »Summer of Pioneers« (übersetzt: »Sommer der Pioniere«) soll im kommenden Jahr zum ersten Mal in Mittweida stattfinden. Gesucht werden 20 kreative Menschen, die sechs Monate lang das Landleben testen wollen und dabei neue Möglichkeiten entwickeln, die Zukunft der Region mitzugestalten. Eine Bewerbung ist bis zum 31. Januar 2023 möglich. Weitere Informationen gibt es unter mittweida-pioneers.de

Welches Wort rund um die Kulturhauptstadt Europas 2025 sollte einmal erklärt werden? Vorschläge und Ideen an: team@chemnitz2025gmbh.de